

Skript* zur 13. Folge: Vielfältigkeit stärken

1 *[Jingle kurz & bündig – Sie verändern Deutschland]*

2

3 Hallo und willkommen zu einer neuen Folge *kurz & bündig*. Ich bin Linda
4 Achtermann und auch heute darf ich wieder jemanden für Sie unter dem
5 Titel „Sie verändern Deutschland“ treffen.

6

7 Unser heutiger Gast ist Awet Tesfaiesus. Frau Tesfaiesus flüchtete, als sie
8 10 Jahre alt war, mit ihrer Familie aus Eritrea nach Deutschland. Sie
9 studierte Jura, wurde Rechtsanwältin für Asylrecht und entschloss sich,
10 etwas in Deutschland verändern zu wollen. 2009 trat sie in die Partei
11 Bündnis 90 die Grünen ein, saß für sie von 2016 bis 2021 im Kassler
12 Stadtparlament und stellte sich 2021 für die Grünen zur Bundestagswahl
13 auf. Seitdem sitzt sie als erste Schwarze Frau im Bundestag. Wir sprechen
14 mit ihr darüber, wo für sie in Deutschland Handlungsbedarf besteht.
15 Herzlich willkommen Frau Tesfaiesus. Schön, dass Sie sich die Zeit
16 nehmen.

17

18 *Awet Tesfaiesus:*

19 *Vielen, vielen Dank! Ich freue mich.*

20

21 Direkt die erste Frage: Vielleicht rechnen Sie damit schon. Ich habe es ein
22 bisschen umgeändert, wie oft werden Sie denn gefragt, wie es ist, die
23 erste Schwarze Frau im Bundestag zu sein?

24

25

26 *Awet Tesfaiesus:*

27 *Mittlerweile jetzt etwas weniger. Die ersten Wochen und Monate war*
28 *es sehr, sehr, sehr häufig. Ja, aber das ist eine der häufigsten*
29 *Fragen, die ich höre.*

30

31 Darf ich dann trotzdem auch noch mal nachfragen, wie es ist, die erste
32 Schwarze Frau im Deutschen Bundestag zu sein?

33

34 *Awet Tesfaiesus:*

35 *Es ist natürlich etwas besonders im Bundestag zu sein wie für viele*
36 *andere auch. Aber der Umstand, die einzige Schwarze Frau*
37 *irgendwo zu sein, der begleitet mich ja mein Leben lang. Das ist*
38 *jetzt kein neuer Umstand, sondern ich bin überall ..., in der Schule,*
39 *als Anwältin habe ich nie Schwarze Menschen um mich herum*
40 *gehabt. Das ist ein Gefühl, was mich begleitet. Von daher ist es für*
41 *mich ein Stück weit Normalität. Kognitiv kann ich sagen, für uns als*
42 *Schwarze Community ist das schon was Großes, dass diese Tür*
43 *geöffnet wurde. Und natürlich auch aus den vielen Glückwünschen*
44 *und Berichterstattungen und den vielen Anrufen, die selbst bei*
45 *meinen Eltern aufgelaufen sind, weiß ich, dass es für viele Schwarze*
46 *Menschen in Deutschland, aber auch über Deutschland hinaus,*
47 *schon große Bedeutung hatte.*

48

49 Was mich überrascht hat und mich auch ein bisschen erschrocken hat: Mir
50 war das gar nicht bewusst, dass das erst 2021 so weit war. Und sollte
51 einem bewusster sein, deswegen wollte ich diese Frage jetzt auch nicht
52 unter den Tisch fallen lassen.

53

54 [Zeit: 02:27]

55

56 *Awet Tesfaiesus:*

57 *Also das ist etwas, was ich bei vielen Gesprächen auch höre, dass*
58 *die Journalist*innen auch das erst recherchieren müssen. Und*
59 *deshalb finde ich diese Gespräche auch so wichtig, weil dadurch sich*
60 *ja auch zeigt, wie gespalten wir als Gesellschaft sind. Weil wenn ich*

61 *die POC-Community frage, die wissen ganz genau, dass wir noch nie*
 62 *eine Schwarze Frau im Parlament hatten. Und wenn ein Teil der*
 63 *Gesellschaft das weiß und ein Teil der Gesellschaft das überhaupt*
 64 *nicht im Bewusstsein hat, dann leben wir ein Stück weit in*
 65 *verschiedenen Realitäten und müssen das zusammenbringen. Und*
 66 *deshalb ist es mir auch wichtig, das immer wieder zur Sprache zu*
 67 *bringen.*

68
 69 Ja, kann ich komplett nachvollziehen. Meine zweite Frage bezieht sich so
 70 ein bisschen auf Ihren Werdegang. Und zwar habe ich schon in der
 71 Anmoderation gesagt: Sie waren hauptberuflich Anwältin. Was erst mal
 72 sowieso für viele Menschen ein unglaublich interessanter,
 73 prestigeträchtiger Job ist. Jetzt sind Sie sogar geflüchtet nach Deutschland
 74 mit zehn Jahren und haben trotzdem Jura studiert und hatten dann auch
 75 eine eigene Kanzlei und haben sich dann trotzdem entschieden: „Die
 76 Politik, da gehe ich jetzt rein.“ Einfach auch einen Job, der vielleicht noch
 77 anstrengender, noch fordernder ist. Warum?

78
 79 *Awet Tesfaiesus:*
 80 *Ja, die Frage habe ich mir auch manchmal gestellt, weil ich natürlich*
 81 *auch mir selbst gesagt habe: „Mein Gott, wer hätte das gedacht?*
 82 *Das 10-jährige Mädchen, das irgendwie auf einem Kamel geflüchtet*
 83 *ist, hat es nicht nur geschafft, sich hier ein Leben aufzubauen,*
 84 *sondern ist selbständig, hat eine Kanzlei, ist Anwältin? Und jetzt*
 85 *willst du das Ganze aufgeben?“ Da ist ja auch finanziell einfach viel*
 86 *Geld in die Kanzlei reingeflossen. Man baut sich ja auf, das ist ja*
 87 *auch eine Zukunft, und dann was Neues starten. Aber ich war*
 88 *tatsächlich, als ich das entschieden habe ..., hatte ich das Gefühl, ich*
 89 *stehe mit dem Rücken zur Wand. Und das war ein Moment in*
 90 *meinem Leben, wo ich das Gefühl hatte, ich habe gar keine andere*
 91 *Wahl. Also ich hatte das Gefühl, die Alternativen gibt es für mich*
 92 *nicht. Ich muss handeln, sonst kann ich mir und meinem Kind nicht*
 93 *ins Gesicht schauen. Ich kann bei dem, was hier passiert, nicht*
 94 *wegschauen und kann nicht nur auf meine Zukunft und mein*
 95 *Wohlbefinden und auf das, was ich mir persönlich aufbaue, schauen,*

96 *sondern ich muss schauen, dass wir gesellschaftlich was verändern,*
97 *damit auch mein Kind eine Zukunft in diesem Land hat.*

98
99 Welche Schlüsselmomente waren das denn für Sie, als Sie das Gefühl
100 hatten, jetzt geht es hier so nicht weiter?

101
102 *Awet Tesfaiesus:*
103 *Also es gab viele, viele Momente. Ich weiß, wie ich mit einer*
104 *Freundin immer wieder, wenn so ein Moment kam, immer wieder*
105 *über Messenger geschrieben habe und wir uns gesagt haben: „Jetzt*
106 *reicht's aber, jetzt ist wirklich die rote Linie überschritten“, jedes*
107 *Mal. Und dann haben wir gelacht und uns gefragt: „Und die wievielte*
108 *rote Linie ist es denn?“ Also wenn ein Minister sagt: „Migration ist*
109 *die Mutter aller Probleme“, fühle ich mich persönlich und direkt*
110 *angesprochen. Da bin ich persönlich gemeint. Diese Diskussion mit*
111 *Sarrazin, dann die Anschläge, die es gab. Und ich weiß nicht warum,*
112 *aber bei mir war Hanau der Moment, wo ich dann emotional einfach*
113 *wusste, ich ... ich kann gar nicht anders handeln, also innerlich in so*
114 *einer Situation gefühlt habe: „Ich hab keine Wahl in dieser*
115 *Situation. Ich muss so handeln, sonst erstickte ich tatsächlich an*
116 *dieser Frustration, an dieser Wut.“ Ja.*

117
118 [Zeit: 05:37]

119
120 Awet Tesfaiesus hatte schon lange das Gefühl, sich gegen Rassismus
121 engagieren zu müssen. Die übertretene rote Linie, die sie schließlich zu
122 ihrer Bundestags-Kandidatur bewegte, war der Anschlag in Hanau am 19.
123 Februar 2020. Bei dem rechtsextremistischen Anschlag tötete der
124 Attentäter neun Menschen mit Migrationshintergrund. Das wollte und
125 konnte sie nicht einfach so hinnehmen und trat an, um etwas zu
126 verändern. Ihr Wahlkampfmotto lautete dementsprechend: „Mut zur
127 Veränderung“.

128
129
130

131 **FRAGE 1: Was muss in Deutschland anders gemacht werden?**

132

133

Awet Tesfaiesus:

134

Ja, ich wünsche mir natürlich, dass die Diversität in Deutschland

135

sichtbar wird. Also wir haben ja eine Diversität und wir sind divers.

136

Aber je nachdem, wo man sich bewegt, sieht man diese Diversität

137

eventuell gar nicht und kann gar nicht glauben, dass mindestens 1/4

138

unserer Bevölkerung eine Migrationsgeschichte hat. Aber es ist so.

139

Aber wenn ich mir die Schulen anschau, und zwar nicht die

140

*Schüler*innen, sondern die Lehrerschaft, dann sehe ich das nicht.*

141

Wenn ich in bestimmten Stadtteilen gehe, dann sehe ich das nicht.

142

Wenn ich in die Politik gehe, wenn ich da in die Verantwortung in

143

den Firmen gehe, dann sehe ich das nicht. Und dann kann ich

144

verstehen, dass manche Menschen denken, das ist ein Randthema.

145

Also ich sehe keine Menschen mit Migration, ich sehe keine

146

Menschen mit sichtbarer Behinderung. Viele queere Menschen

147

verheimlichen das bis heute. Und dann denke ich, das sind lauter

148

Randthemen, die aber in der Mehrheit der Gesellschaft eigentlich

149

keine Rolle spielen. Aber das ist nicht wahr und das müssen wir

150

ändern.

151

152

153 **FRAGE 2: Wie können diese Veränderungen denn auf den Weg**
154 **gebracht werden?**

155

156

Awet Tesfaiesus:

157

Wir müssen schauen, dass diese Menschen auch mehr Macht haben.

158

So einfach ist das. Also, sie müssen bei den

159

Gesetzgebungsprozessen, bei den Unternehmen ..., wenn ein

160

Mensch, der im Rolli sitzt, in einem Unternehmen

161

Entscheidungskompetenzen hat, dann verändert sich auch die Kultur

162

im Unternehmen, weil er natürlich auch sieht ... also es ist ja nicht

163

nur so, dass die anderen böswillig sind, sondern sie sehen die

164

Probleme ja einfach auch nicht.

165

166

167 [Zeit 07:41]

168

169 **[der] Rolli/ [der] Rollstuhl:**

170 *Rolli ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für einen Rollstuhl.*

171 *Ein Rollstuhl wiederum ist ein Hilfsmittel für Menschen mit*

172 *Behinderung, deren Fähigkeit zum Gehen beeinträchtigt ist.*

173

174 *Awet Tesfaiesus:*

175 *Und wenn ich nicht Rollifahrer bin, dann weiß ich nicht, dass*

176 *Pflastersteine ein Problem sind. Dann denke ich noch, Pflastersteine*

177 *sind doch so schön für Altstädte und weiß nicht, dass es ein Problem*

178 *ist. Aber wenn diese Menschen aktiv an den Entscheidungen*

179 *beteiligt sind, können sie uns ja auch darauf hinweisen, wo die*

180 *Probleme sind und habe auch Interesse daran, das zu ändern. Also*

181 *es braucht auch Menschen einfach, die an den*

182 *Entscheidungsprozessen [beteiligt] sind.*

183

184 Awet Tesfaiesus setzt sich für eine Reform des Allgemeinen

185 Gleichbehandlungsgesetzes ein, abgekürzt AGG. Das AGG wird auch als

186 Antidiskriminierungsgesetz bezeichnet und wurde 2006 eingeführt. Es soll

187 verhindern, dass Menschen aus rassistischen Gründen, wegen ihrer

188 Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer

189 Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität durch private Akteure

190 wie Arbeitgeber oder Vermieter diskriminiert werden.

191

192 *Awet Tesfaiesus:*

193 *Es ist so, weil wir bisher immer nur darüber reden, dass wir*

194 *sozusagen Softprogramme haben, wo wir Menschen überzeugen*

195 *möchten. Wir machen Multikultifeste, wir möchten die Kultur*

196 *näherbringen. Das ist alles ganz wichtig. Aber genauso wichtig ist*

197 *es, den Menschen auch Rechte an die Hand zu geben, damit sie sich*

198 *wehren können. Und das AGG, was wir momentan haben, bringt*

199 *außer im Arbeitsrecht eigentlich kaum jemandem etwas. Und das*

200 *liegt zum einen auch daran, dass es für die meisten Menschen*

201 *einfach zu aufwendig ist zu sagen: „Ich klage jetzt.“ Sie tragen das*
 202 *Kostenrisiko. Sie müssen den emotionalen Stress, der ja über [eine]*
 203 *lange Verfahrensdauer auch kommt, tragen.*

204

205 [Zeit 09:39]

206

207 **[die] Verfahrensdauer:**

208 *Verfahrensdauer ist ein zusammengesetztes Nomen aus den Worten*
 209 *Verfahren und Dauer. Verfahren beschreibt dabei einen Ablauf nach*
 210 *bestimmten Regeln, die Dauer beschreibt die Zeit, die dieser Ablauf*
 211 *in Anspruch nimmt. Verfahren können dabei auch Gerichtsverfahren*
 212 *sein, von denen auch Awet Tesfaiesus hier spricht.*

213

214 *Awet Tesfaiesus:*

215 *Ein Beispiel: Ich bekomme eine Wohnung nicht, weil der Vermieter*
 216 *sagt mir: „An Schwarze Menschen vermiete ich nicht“. Ja dann, was*
 217 *mache ich? Ich kann klagen oder ich kann einfach weitergehen und*
 218 *die nächste Wohnung suchen. Denn wenn ich klage, muss ich die*
 219 *Kosten tragen. Und so würde ich auch jedem Menschen raten:*
 220 *„Steiger dich nicht hinein, schau weiter, such eine andere Wohnung,*
 221 *mach das Beste draus.“ Wenn wir aber so handeln, werden wir*
 222 *Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt nie beseitigen können.*
 223 *Deshalb – zum einen – braucht es Beweiserleichterungen. Das heißt,*
 224 *ich muss dem das beweisen. Ich habe das ja nicht aufgenommen.*
 225 *Das zu beweisen ist schwieriger. Es braucht aber auch Verbände, die*
 226 *klagen können, dass nicht der einzelne Betroffene, der schon*
 227 *emotional mit Verletzungen umgehen muss, auch noch diese*
 228 *politische Aufgabe übernimmt, sondern es Verbände gibt, die sagen:*
 229 *„Hier ist eine Wohnungsbaugesellschaft, die systematisch*
 230 *diskriminiert.“ Dass dann Verbände sagen können: „Wir klagen jetzt,*
 231 *als Verband gegen solche diskriminierenden Maßnahmen.“ Und ein*
 232 *solches Verbandsklagerecht wäre eine große Hilfe für die Einzelnen,*
 233 *die dann nicht die Last hätten, dagegen vorzugehen, sondern wir*
 234 *könnten dieses politische Ziel, Diskriminierung zu beseitigen, durch*
 235 *die Verbände erreichen.*

7

236 **FRAGE 3: Was ist das größte Hindernis bei dieser Veränderung?**

237

238 [Zeit: 11:08]

239

240 *Awet Tesfaiesus:*

241 *Also zum einen passiert das nicht, weil für viele Menschen, die in der*
 242 *Verantwortung sind, das Problem so nicht sichtbar und erkennbar*
 243 *ist, weil sie das ja auch selber nicht spüren, weil das in ihrem*
 244 *Umfeld nicht stattfindet und weil sie das, wie ich eingangs sagte,*
 245 *auch immer als Randphänomen erleben. Und das andere ist, wir*
 246 *müssen uns alle insgesamt als Gesellschaft immer bewusst sein,*
 247 *dass wir auch Vorurteile in unseren Köpfen haben. Die Lehrerin, die*
 248 *schlechter bewertet, weil er muslimisch ist oder türkisch ist, die ist*
 249 *sich dessen nicht bewusst und sie macht es nicht absichtlich. Aber*
 250 *es sind unbewusste Vorurteile, die eben wirken an der Stelle. Und*
 251 *wir müssen uns alle erst mal bewusst werden: Wir haben alle diese*
 252 *Vorurteile. Und das ist, glaube ich, einer der größten Hindernisse,*
 253 *dass Menschen sagen: „Nein, ich doch nicht!“ Oder das als Angriff*
 254 *erleben, wenn man sagt, das ist rassistisch, das ist queerfeindlich.*
 255 *Ja, es geht nicht um Rassismus, sondern es geht darum, dass wir*
 256 *alle lernen. Und eben nicht, wenn wir nicht betroffen sind, vieles*
 257 *nicht wissen. Und wenn man mir sagt: „Das ist queerfeindlich, guck*
 258 *mal, da steckt die und die Idee dahinter und das verletzt mich“,*
 259 *dann freue ich mich darüber und empfinde das nicht als Angriff. Und*
 260 *dahin würde ich mir wünschen, dass wir dahin kommen.*

261

262 Es sind strukturelle Probleme an denen Frau Tesfaiesus etwas ändern
 263 möchte: struktureller Rassismus, strukturelle Benachteiligung von queeren
 264 Menschen und Menschen mit Behinderungen. Sie versucht, ihnen eine
 265 Stimme zu geben und für sie den Weg in Entscheidungspositionen zu
 266 ebnen.

267 Als sie 2021 ihre Position als anti-diskriminierungspolitische Sprecherin
 268 der Grünenfraktion im Kasseler Rathaus hinter sich ließ, setzte sie sich
 269 dafür ein, dass diese mit einer Person of Color nachbesetzt werden muss.

270

271 **nachbesetzen:**

272 *Nachbesetzen meint, dass eine offene Position in einem*
273 *Unternehmen oder wie hier, in einem Parlament, mit einer neuen*
274 *Person besetzt wird, die dann den Job ausführt.*

275

276 Und auch wenn es nicht die Aufgabe der Einzelnen ist, das System zu
277 ändern, fängt, wie am Beispiel von Awet Tesfaiesus zu sehen ist, die
278 Veränderung doch bei jedem Einzelnen an. Dazu passt auch das
279 Sprichwort, das die Bundestagsabgeordnete mitgebracht hat.

280

281 [Zeit: 13:28]

282

283 *Awet Tesfaiesus:*

284 *Also ich habe ein Sprichwort, was mich als sehr, sehr kleines Kind*
285 *sehr beeindruckt hat. Ich glaube, in der ersten Klasse oder*
286 *Kindergarten, da habe ich den Spruch gehört: „Do to others as you*
287 *would have them do to you.“ Also behandle andere, wie du selbst*
288 *behandelt werden möchtest. Und das, das war für mich ein Spruch,*
289 *wo ich dachte: „Ja, das fasst alles zusammen, was mir wichtig ist.“*
290 *Und das ist jetzt gerade in der Politik auch so tatsächlich. Zum einen*
291 *natürlich im Bereich Antidiskriminierung, aber auch für mich ein*
292 *Leitfaden, auch für die Politik. Weil man immer sagt, Politik*
293 *korrumpiert und Macht stört auch den Charakter usw. Und da ist es*
294 *mir immer wichtig, auch mir bewusst zu machen, ich habe es mit*
295 *Menschen zu tun, auch wenn es unterschiedliche Parteien sind.*
296 *Einfach zu schauen, wie arbeitet man miteinander, wie geht man*
297 *miteinander um? Und das ist ein Spruch, was ich versuche, mir*
298 *immer wieder bewusst zu machen.*

299

300 Vielen Dank, Awet Tesfaiesus für dieses interessante Gespräch. Schön,
301 dass Sie Zeit hatten.

302

303 *Awet Tesfaiesus:*

304 *Vielen-vielen Dank!*

305

306 Ich bin Linda Achtermann und jetzt sind Sie gefragt. Schauen Sie sich
307 doch einmal auf der Internetseite des Goethe-Instituts und dem
308 Europanetzwerk Deutsch um. Das Skript, eine Vokabelliste und ein
309 Arbeits- und Lösungsblatt zu dieser Folge gibt es wie immer unter
310 www.goethe.de/kurzundbuendig.
311 Ich hoffe, dass Sie Lust haben, auch in der nächsten Folge wieder eine
312 spannende Person kennenzulernen und würde mich freuen, wenn wir uns
313 wiederhören. Tschüss!

** Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen.*